

Maria Hilf

Kleinholz
Bote

CPPS



Ostern 2020

News
Termine
Berichte

Liebe Freunde und Wohltäter der Wallfahrtskirche Maria Hilf in Kleinholz, liebe Freunde und Wohltäter der Missionare vom Kostbaren Blut!

Ostereier und Osterhasen im Konkurs?

Vom Niedergang des Gewöhnlichen!

Was wäre Ostern ohne Ostereier und Osterhasen? Ostern 2020 – trotz Corona finden sich Ostereier und Osterhasen in Mengen in den Regalen der Supermärkte und Lebensmitteldiscounter. Keine Engpässe so wie beim Toilettenpapier – aber vor Ostern schon preisreduziert. **Ostern ist gerettet, es kann gefeiert werden!** Doch Ostern 2020 ist so ganz anders. Das Suchen der Osternester wird durch die Quarantäne und Ausgangssperre durchkreuzt, die gewohnten Osterspaziergänge und Ausflüge müssen entfallen und die traditionellen Ostermärsche finden nicht statt.

Ist Ostern deshalb weniger Ostern? Nein, im Gegenteil!

Das Geheimnis von Ostern kann niemand und nichts zerstören! Der Sieg über Sünde und Tod, die Auferstehung Christi haben für immer Bestand. Gerade in dunklen Stunden der Geschichte – wir sind mittendrin – leuchtet das Licht Christi noch heller und strahlender. Jesus Christus, der auferstandene Herr, selbst sagt uns: „Habt keine Angst, ich bin bei euch, alle Tage bis zum Ende der Welt.“ (Mt28,20) Und „Ich lasse euch nicht als Waisen zurück.“ (Joh14,18) Das gilt besonders uns heute! Drei Versuchungen sind es, mit denen der Widersacher Gottes uns schaden und zu Fall bringen möchte. Es sind Zweifel, Angst und Mutlosigkeit. Dem Zweifel gilt es einen lebendigen Glauben entgegenstellen, der Angst müssen wir mit Mut begegnen und die Mutlosigkeit überwinden wir mit Freude. Glaube, Mut und Freude – sind die Kennzeichen erlöster Christen – denn die Freude am Herrn ist unsere Stärke.

Der französische Bischof Bischof Pascal Roland ist der Überzeugung: *„Mehr als die Epidemie des Coronavirus müssen wir die Epidemie der Angst fürchten! Ich für meinen Teil weigere mich, der kollektiven Panik nachzugeben und mich dem Vorsorgeprinzip zu unterwerfen, das die weltlichen Institutionen zu bewegen scheint. Ich habe also nicht die Absicht, spezifische Anweisungen für meine Diözese zu erteilen: Werden Christen aufhören zusammenzukommen, um zu beten? Werden sie es aufgeben, ihre Mitmenschen zu treffen und ihnen zu helfen?Zeigt die kollektive Panik, die wir heute erleben, nicht unsere verzerrte Beziehung zur Realität des Todes? Macht sie nicht die Angst erzeugenden Folgen des Gottesverlusts sichtbar? Wir wollen uns nicht eingestehen, dass wir sterblich sind (...) und blenden aus, dass wir nicht die Herren des Lebens sind! (...) Wir scheinen alle den Kopf zu verlieren!*

*Auf jeden Fall leben wir in einer Lüge. Warum konzentrieren wir uns plötzlich nur auf das Coronavirus? Warum verdrängen wir, dass jedes Jahr in Frankreich die übliche saisonale Grippe zwischen 2 und 6 Millionen Menschen betrifft und rund 8.000 Todesfälle verursacht? Wir scheinen auch die Tatsache aus unserem kollektiven Gedächtnis verdrängt zu haben, dass Alkohol für 41.000 Todesfälle pro Jahr verantwortlich ist, während geschätzte 73.000 Tote auf Tabak zurückzuführen sind! Es liegt mir daher fern, Kirchen zu schließen, Hl. Messen auszusetzen, den Friedensgruß während der Eucharistie auszulassen, diese oder jene Art des Kommunionempfangs vorzuschreiben, weil sie als hygienischer angesehen wird, denn eine Kirche ist kein Ort der Gefahr, sondern ein Ort der Erlösung. Es ist ein Raum, in dem wir den willkommen heißen, der das Leben ist, **Jesus Christus**, und in dem wir durch Ihn, mit Ihm und in Ihm lernen, gemeinsam zu leben. Eine Kirche muss bleiben, was sie ist: ein Ort der Hoffnung!“*

Neu bewusst soll uns das wieder an Ostern werden. **Jesus lebt, Er ist auferstanden**, Er hat den Tod besiegt und uns durch seinen Tod am Kreuz die Tür zum ewigen Leben aufgestoßen, damit auch wir leben in Ewigkeit. Papst Franziskus erinnerte daran beim Segen Urbi et Orbi im letzten Jahr: „Die Auferstehung Christi ist das Prinzip neuen Lebens für jeden Mann und jede Frau, weil die wahre Erneuerung immer vom Herzen, vom Gewissen ausgeht. Aber Ostern ist auch der Anfang der neuen Welt, die von der Sklaverei der Sünde und des Todes befreit wurde: die Welt, die endlich offen ist für das Reich Gottes, das Reich der Liebe, des Friedens und der Brüderlichkeit. Christus lebt und bleibt bei uns. Er zeigt das Licht seines Antlitzes als Auferstandener und lässt diejenigen nicht im Stich, die sich in Situationen der Prüfung, des Schmerzes und der Trauer befinden.“

Das Fest der Auferstehung – Ostern - die Mitte unseres Lebens und Glaubens muss uns prägen. Wir müssen österliche Menschen sein und bleiben. **Was aber prägt und trägt einen österlichen Menschen?** Zuerst ist es die innige Beziehung zum Eucharistischen Herrn, der in unseren Tabernakeln gegenwärtig ist –in Seiner Gottheit und Menschheit - geheimnisvoll verborgen in der Hostie. Jesus wartet auf Dich und er wartet auf mich. Unaufhörlich bittet Seinen himmlischen Vater um Vergebung für uns: „Vater verzeih, denn sie wissen nicht was sie tun!“ Sie wissen nicht, was sie tun, wenn sie achtlos an der Kirche vorbeilaufen; sie haben die Ehrfurcht vor dem Heiligen verloren, ordnen die Gebote Gottes eigenen Interessen unter, missachten die Gesetze des Lebens und des Todes und wissen nicht was sie tun, wenn sie eigene Lebensformen des Zusammenlebens entwerfen im Widerspruch zur göttlichen Ordnung.

Ein österlicher Mensch nährt sich an der Quelle des Lebens, an der hl. Eucharistie und ist geprägt von der Liebe zur Gottesmutter, zur ersten lebendigen Monstranz. Der Herr selbst hat Seine Mutter vom Kreuz herab dem Lieblingsjünger Johannes anvertraut, stellvertretend für alle Menschen. Das prophetische Wort des greisen Simeon: „Auch deine Seele wird ein Schwert durchbohren!“ hat unter dem Kreuz seine Erfüllung gefunden. Daher begegnet uns Maria als Mutter der Barmherzigkeit. In vielen Offenbarungen, Visionen und Begegnungen zeigte die Gottesmutter der hl. Schwester Faustina das Geheimnis der Barmherzigkeit Gottes. Sie belehrte sie auch, stärkte, begleitete sie in ihrer prophetischen Sendung. *Ich bin eure Mutter aus der unergründlichen Barmherzigkeit Gottes* (TB 449) – sagte sie – *Ich bin nicht nur Königin des Himmels, sondern auch Mutter der Barmherzigkeit und deine Mutter* (TB 330).“

Daher lassen wir uns in besonderer Weise von Maria hin zu Christus erziehen und bitten wir unsere himmlische Mutter immer wieder neu: „Zeige uns Jesus, die gebenedeite Frucht deines Leibes.“

Österliche Menschen sind geprägt von einer lebendigen Beziehung zur Natur, mehr aber noch von einer lebendigen Beziehung zur Übernatur – zu den Engeln und Heiligen. Dieses vertraute Leben mit den Engeln und Heiligen öffnet uns den Blick für den Nächsten. Österliche Menschen möchten die Liebe, den Frieden und die Freude weitertragen und den Menschen bringen, deren Herz erkaltet, verbittert, traurig und leer ist.

Österliche Menschen erfahren in jeder hl. Messe ihre Sendung neu: „Gehet hin in Frieden – bringt den Menschen den Frieden und die Freude, die die Welt nicht geben kann.“

Jesus lebt, Er ist auferstanden, Alleluja!

Wir Missionare und Schwestern vom Kostbaren Blut wünschen Ihnen allen ein frohes Alleluja – die Freude und den Frieden des Auferstandenen!

Missions-u. Exerzitienhaus Maria Hilf

Tel. 05372 – 62620 maria-hilf-kufstein@CPPS.at

Für den Inhalt verantwortlich: P. Andreas Hasenburger, CPPS